

Simon Burkhalter

Michelis Brautschau

Ein Stück Heimat

Irgendwie ziemlich frei nach Gotthelfs

„Michels Brautschau“

Besetzung 12D/14H/Statisten

Mindestbesetzung: 2D/3H

Bild fiktives Dorf Grossranzligen

«Das mit de Froue hani ufgäh, Zytverschwändig!»

Bauer Michel ist ein Bär von Mann. Arbeitsam, eigenwillig und von kräftiger Statur. Wer ihn provoziert, geht in jeder Rauferei als Verlierer vom Platz – und Raufereien gibt es viele. Denn Michel ist das Ziel von Spott und Hohn im Dorf. Verlacht als Mammihöck, weil er auch im Erwachsenenalter immer noch bei seiner Pflegemutter Anni lebt. Diese löst sich nur sehr zögerlich und verhätschelt ihren Micheli nach Strich und Faden. Aber eine Angst bleibt: Als Ledigem droht Michel der Einbezug in den Krieg. Darum entscheidet er sich zu heiraten. Doch die Suche nach der richtigen Frau gestaltet sich schwieriger als gedacht.

«Michelis Brautschau» ist eine temporeiche Komödie frei nach Jeremias Gotthelfs Erzählung «Michels Brautschau». Ein Stück Emmental voller Humor und einer feinen Prise Ironie.

«Nützts nüt so schads nüt, lieber no einisch e Gschoui aus ine Chrieg ds müesse wome nume tod zrugghunnt.»

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
TVE Theaterverlag Elgg
Stiftung amatheia.ch
Eigerstrasse 73
CH-3007 Bern
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Öffnungszeiten:
Montag - Donnerstag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantieme zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste." Rudolf Joho

Personen

<i>Michel (185)</i>	der Knubelbauer
<i>Anni (86)</i>	Michels Ziehmutter
<i>Resli (48)</i>	Knecht auf dem Knubel
<i>Züsi (17)</i>	Magd auf dem Knubel
<i>Leni (7)</i>	Köchin auf dem Knubel
<i>Bäru</i>	ein Berner Sennenhund
<i>Elise (21)</i>	Wirtin im Bären
<i>Stini (8)</i>	Serviertochter im Bären
<i>Gödu (14)</i>	ein Weiberheld
<i>Schaagi (10)</i>	ein Bäuerlein
<i>Käthi (29)</i>	Jungbäuerin
<i>Dorngrütter (15)</i>	reicher Bauer
<i>Lumpeludi (32)</i>	ein Hausierer
<i>Chrischte (15)</i>	Grossbauer auf der Hühneregg
<i>Vreneli (14)</i>	Bauerntochter
<i>Bäbeli (17)</i>	Bauerntochter
<i>Marei (8)</i>	Magd auf der Hühneregg
<i>Vehdokter (3)</i>	
<i>Postillon (15)</i>	
<i>Pfarrer*</i>	
<i>Arzt*</i>	
<i>Wirt im Chuttlebad (13)</i>	
<i>Mister McDonald (7)</i>	Kurgast
<i>Leslie McDonald*</i>	seine Frau
<i>Ratsherr Früsching (4)</i>	
<i>Charlotte Früsching (50)</i>	Städterin
<i>Augustine Früsching (89)</i>	Städterin
<i>Dorfbewohner</i>	

Informationen zur Besetzung

Bei der Uraufführung wurden alle Rollen von 5 Darsteller:innen gespielt. Die Mehrfachrollen waren sehr reizvoll und die schnellen Kostüm- und Perückenwechsel gaben dem Stück noch mehr Dynamik. Selbstverständlich können auch alle Rollen einzeln besetzt werden. Der Hund wurde von einem Puppenspieler gespielt, die Hundepuppe kann auch durch einen echten Hund ersetzt werden. Die Rollen mit * sind stumme Rollen.

Bühnenbild

Das Stück spielt im fiktiven Dorf Grossranzligen, auf dem Knubelhof, auf der Hühneregg, im Kuttelbad und in der Stadt Bern. Das Stück verlangt eine Simultanbühne, auf welcher ohne grosse Umbauten die Spielorte angedeutet werden können. Bei der Uraufführung war der Knubelhof das Grundbühnenbild. In der Mitte das grosse Bauernhaus und rechts und links je eine grosse Holzbeige in welche je eine Türe eingelassen wurde. Links ein Brunnen, Rechts ein «Spaltstock» zum Holz spalten. Die Linke Holzbeige wurde zur Hühneregg und zum Bären, die Rechte zum Kuttelbad, indem man die Türe öffnete. Das Stück ist aber auch spielbar mit einer Drehbühne oder ohne jegliche grosse Ausstattung nur durch Andeutung. Der szenischen Umsetzung sind keine Grenzen gesetzt.

Szene 1

Eine Ouvertüre erklingt. Man sieht den Knubelhof. Sobald die ersten Klänge ertönen, erwacht der Hof zum Leben. Züsi kommt von hinter dem Haus und giesst die Blumen, Resli läuft über die Bühne und wäscht Milchgeschirr am Brunnen, Anni schaut aus dem Fenster und geht wieder hinein. Der Tierarzt kommt hochgelaufen, wird von Michel abgeholt, sie gehen rechts ab in den Stall. Resli schaut ihnen nach und spricht zum Publikum.

Resli: Das isch der Chnubu. Dä Hof ghört zu de schönschte Ghöft zäntume: saftegi Weide, hektarewys Waud u Ackerland, qubikliterwys Quellwasser... churz eine vo dene Burehöf wo e rächte Puur e Edumaa u e rächti Püüri e wahrhaftegi Chünigin isch.

Micheli erscheint rechts vom Stall her, etwas gestresst.

Michel: Resli! Züsi! Z Chaub!

Resli und Micheli gehen eilig Richtung Stall ab.

Züsi wendet sich zum Publikum.

Züsi: Das isch ne gsy. Dr Meischerpuur vo hie obe. Dr Michel.

Anni kommt aus dem Haus und schaut unruhig Richtung Stall, danach geht sie links ab.

U das isch ds Anni, em Michel sy Chindsmuetter. Hie ufem Chnubu isch sie zwar ke Chünigin, aber sie fuehrt d Hushautig u het ds Heft fescht i de Häng. Es isch e kuriosi Puurerei hie obe. Sie luegt zu ihrem Michel aus wär er geng no grüen hinger de Ohre.

Szene 2

Man hört eine Kuh rufen. Vehdokter, ein Mann mit Zürcherakzent, kommt mit blutverschmierten Händen zum Brunnen und wäscht sich das Blut von den

Fingern. Micheli läuft hindendrein, gefolgt von seinem Hund. Züsi geht während der Szene ab und wischt hinter dem Haus weiter.

Michel: Es Gfeuh, dass Dir so schnäu heit möge bcho, Herr Dokter.

Doktor: Bi ja grad ir Gägend gsy. Aber dir heit Glück gha, das Chäubli wär nid vo säuber cho, so wie das ir Gebärmuetter gläge isch.

Michel: Ja, das arme Cheibli isch komplett dsungerobsi ir Muetter gsy.

Doktor: **nickt.** D Nabelschnuer ume Haus, aber es isch ja nomau aus guet cho.

Michel: I weiss nid wini öich cha danke, Herr Dokter.

Michel und der Doktor geben sich die Hand.

Doktor: **trocken.** I schicke nech e Rächmig! Ds Chälbli brucht itz es paar Täg bises uf de Bei isch u d Muetterchueh wird sech o gschwind wieder erhole. U faus öppis isch, mäudet nech unschiniert. Uf Wiederluege, Chnubupuur.

Michel: Ade, Herr Dokter u dankheigit!

Der Doktor geht ab.

Anni kommt von hinten links hinter der Holzbeige hervor.

Anni: **besorgt.** Micheli!

Michel: Es isch aus ir Ornig. Ar Vrenä geits guet u ds Chäubli het überläbt.

Anni: **mit Blick in den Himmel.** Gott sei dank!

Michel: **vorsichtig.** Müeti, darfi no es Rüngli ache uf Grossranzlige?

Anni: Muess das sy?

Michel: Es isch Chiubi.

Anni: Bhüetis.

Michel: Ke Angst. Nume ga luege wie sie feschte. I weiss mi scho ds benäh!

- Anni:** *mahnend.* Das wetti dr de o grate ha.
Micheli läuft los, Anni läuft ihm nach.
Aber uf di Zähne bisch mer zrugg. Du weisch, i cha nid yschlafe, wed nid umewäg bisch.
- Michel:** Isch rächt, Müetti. *Micheli gibt Anni einen Kuss auf die Wange.*
- Anni:** U alleini geisch mer nid. *Ruft.* Resli! Resli zum Chätzer, wo bisch?
Resli, ein fauler Knecht, eventuell lispelnd, tritt von hinten auf.
- Resli:** Was isch Meischtere?
- Anni:** My Micheli wett no uf Grossranzlige abe ad Chiubi ga luege wie sie tanze. Gang mit u pass mer uf, dass er ke Ugfeuh arichtet.
- Resli:** Aber es isch doch gly Fyraabe...
- Anni:** Ke Widerred! *Ab ins Haus.*
Resli salutiert, sobald Anni im Haus ist und ihn nicht mehr sieht.
- Resli:** *zu Micheli.* Muess das sy hüt no ids Dorf ache? I ha mitem Züsi abgmacht bir grosse Linde.
- Michel:** Gang du zu dym Züsi, ig bi aut gnue.
- Resli:** Aber d Meischtere het gseit...
- Michel:** *bauernschlau.* Mir müesse em Müetti ja nid säge, dass d nid mitchunsch. Lueg eifach, dass uf dy Zähne wieder zrugg bisch. *Ruft.* Bärü!
Bärü, der Hund, kommt auf die Bühne gesprungen. Er springt Micheli an. Micheli läuft mit ihm zusammen vom Hof.

Szene 3

Ein lüpfiger Walzer erklingt. Das Volk kommt aus allen Ecken. Die Bühne wird zum Dorf. Links der Bären mit Tischen und Stühlen, Leute sitzen in der Gartenwirtschaft. Die Musik vermischt sich mit dem Gelächter. Schaagi am Tisch. Es ist Tanzsonntag im Bären. Chilbi. Auf dem Tanzboden wird kräftig getanzt, an einem Tisch wird gewürfelt, es wird gelacht, Kinder rennen umher. Elise, die Wirtin, hat alle Hände voll zu tun. Ein Paar liebkost beim Brunnen.

Gödu: *in der Gartenwirtschaft sitzend.* 2 Bier! He Frou Wirtin, 2 Bier!

Elise: Nume hübscheli Manno, bisch nid dr Einzig, wo öppis wott. *Elise bedient einen anderen Tisch.*

Der Tanz ist fertig. Einige Leute applaudieren.

Gödu: Wo blybt das Bier? Herrgottdonner nonemau!

Elise: Chunnt!

Die Wirtin geht ab ins Haus, um das Bier zu holen.

Gödu: *zur Wirtin rufend.* Mir hei scho vore Zyt bsteut. *Prahlend zu Augustine.* Ds Frankrych isch d Tranksami aube schnäuer cho...

Elise kommt mit den beiden Bieren aus dem Haus und geht zu Gödu.

Elise: Mir sy hie nid ds Frankrych! Pressiert's der sövu dy Grite im Lätsch ds fah, dassd nidemau es Minütli magsch gwarde? *Ruft ins Haus.* Stini, Schueumeischters wei zahle! *Elise läuft am Tisch vorbei, an welchem Schaagi allein sitzt.*

Schaagi: Elise, la di es Rüngli zueche.

Elise: När de.

Schaagi: Solang mani nid gwarde. *Schaagi gibt ihr einen Poklapse.*

Elise nimmt ihn lüstern zur Kenntnis. Gibt ihm einen dicken Kuss auf die Backe.

Auf dem Tanzboden erklingt ein weiterer Walzer. Es wird getanzt.

Augustine, eine aufgebrezelte aber durchaus irgendwie sympathische Städterin, macht sich an Gödu heran.

Augustine: Très interessant. Dir sit ds Frankrych gsy?

Gödu: **stolz nickend.** Im Chrieg füre Napolen. Freiwillig gmäudet hami.

Augustine: Mon Dieu, freiwillig i Chrieg!?

Gödu: Aus guete Schwyzer weiss me was sech ghört.

Augustine: Das isch sicher gfährlech...

Gödu: Dänkwouh. **Gödu zeigt Augustine seine eingebundene Hand an der nur noch drei Finger aus dem Verband lugen.**

Augustine lässt einen kurzen Schrei fahren.

Gödu lacht. Aber üs Ämmitaler cha nüt passiere, mir sy us hertem Houz.

Schaagi hat zugehört und mischt sich ins Gespräch ein.

Schaagi: Lut Vertrag muess d Schwyz em Näppi 16'000 Manne steue füre Russlandfäudzug.

Gödu: I ha mi Dienscht ta fürds Vaterland! Aber di Junge hei ke Muet meh.

Schaagi: Wi schüchi Marder verstecke sie sech. Em Regimänt fähle die Freiwillige, auso wird aus iizoge, wo ufbegährt oder im Zuchthuuus landet.

Elise: So loufts, wär nid spuret wird iizoge.

Gödu: No 2 Bier!

Elise: Grad.

Michel kommt den Weg raufgelaufen.

Augustine erblickt ihn und schaut interessiert.

Augustine: Was isch de das fürne stattleche Monsieur, wo dert d Strass ds düruflouft?

Schaagi: **erblickt den kommenden Micheli und spricht zu Gödu.** Lueg da, dr Chnubupuur laht sech o zu üs ache.

Augustine: **mit Blick auf Michel.** Mon dieu, dä het ja es Chrüz wines Tennstöri u Muskle wine Achermähre. Il me semble interessant. Säget Frou Wirti, wär isch das dert?

Elise: **lachend.** Dä? Dr Micheli vom Chnubu.

Augustine: Dr Micheli vom Chnubu. U was isch de das so für eine, dä Micheli vom Chnubu?

Schaagi: E ganz e wüeschte!

Gödu: Maniere u Astang kennt dä Söiniggu nume vom göhre säge.

Die beiden Männer lachen dreckig.

Elise: **zu den Männern.** Laferi! **Zu Augustine.** Syner Eutere sy vor Jahre bime Unfau umds Läbe cho, da ischer no e chlyne Strupf gsy. Geerbt het er aber aus, het es abzauhts Heimetli, sogar Gäut entlehnt er.

Gödu: Är het aber e Chindsmuetter, woner nid los wird.

Elise: Z Anni het sech nachem Tod vo syne Eutere ihm agnoh.

Schaagi: Die verbybäpelet dä Giu, dass es nid zum zueluege isch.

Augustine: **zu sich.** Allez Augustine, das isch eine für di!

Elise: **lachend.** Da wäri mer nid so sicher.

Augustine: Für das bini dahäre cho, dass ig ändlech eine finge. Eine wo cha apacke und glychzig dr Stutz am rächte Ort het. Sone Ämmitaler Puur sig ja nid di schlächteschti Partie wome sech chönn angle, isch mer ir Stadt gseit worde. **Augustine geht auf ihn zu.**

Elise: Machet nech kener Hoffnige, Frölein Amtsrat, da het scho mängi erfouglos probiert zueche ds cho.

Augustine: Mir het no kene chönne wiederstah; lueget u lehret!

Gödu: **schlecht gelaunt.** Chani zahle?!

Elise: Grad, du Sürmu. **Elise schaut aus der Ferne Augustine zu wie sie sich an Michel ranmacht.**

Augustine stolpert in der Nähe von Michel, muss sich an ihm festhalten und stellt sich ihm in den Weg.

Augustine: Oh excuse moi, chère Monsieur, i bi so ungeschickt mängisch. **Augustine liegt in Michels Armen. Es entsteht ein langer Blickkontakt, dem sich auch der Knubelbauer nicht entziehen kann. Fasziniert schauen sie sich an. Nach einer Weile steht Augustine auf und Michel ist auch wieder der Alte und knorrig.** Alors, nid schlächt dyner Arme...

Michel: Länget Dir geng frömdi Lüt a ohni ds frage?

Augustine: **streckt die Hand hin.** Augustine Früsching.

Michel: Fröit mi.

Augustine: D Tochter vom Amtsrat Früsching us dr Chramgass ds Bärn.

Michel: Mys Byleid.

Augustine: Mon Dieu, sy mer hüt mitem fautsche Bei ufgstange? **Sie geht auf ihn zu und hängt sich bei ihm ein.**
Michel reisst sich los und will weiterlaufen.

Michel: La mi.

Augustine: Du sigsch dr Micheli vom Chnubu, hani ghöre säge.

Michel: Da hesch richtig ghört.

Augustine: Ladsch mi y ufnes Glas? **Zur Wirtin.** Es haubeli Fendant.

Michel: Mah ni.

Augustine: Chumm scho.

Michel: La mi.

Augustine: **setzt sich in die Gartenwirtschaft.** Bitte Micheli vom Chnubu, i versichere dir du wirsches nid beröije mi iiglade ds ha. Usserdäm, wed brav zahlst, ligt o e Tanz drin.

Michel: Wed di muesch la ilade u ds nid säuber vermasch, lasch ds Trinke gschyder la sy.

- Augustine:* **fein lächelnd.** Du Grobian.
- Gödu:* I würd mi ja schäme, es ehrbars Meitschi us dr Stadt lah ds fahre. **Gödu geht auf Augustine zu und packt sie unwirsch am Arm. Sie reisst sich los.**
Die Männer lachen, die Wirtin rügt Gödu mit einem strengen Blick.
Augustine geht auf Micheli zu.
Mittlerweile schaut das gesamte Dorf dem Gespräch aufmerksam zu.
- Augustine:* Schyns seigsch dr rychscht Puur zäntume.
- Schaagi:* Ja, vo däm merkt me nid viu.
- Michel:* **zu Schaagi.** Lue, i hätt viu ds tüe mit Trinke, weni jedi Schese wo mer zwüsche Hohwacht und Huttwil übere Wäg louft wett iilade. **Zu Augustine.** Wed ni wosch ellei si, de frag e Hurrlibueb, ob er mit der wöu astosse, aber ni mi. I wott hie nüt zueche...
- Gödu:* Ömu i würd die sofort näh, Michel, überleg ders!
- Schaagi:* Oder darfsch kes Meitschi alänge, wüu ds Muetti deheim süsch wüeschet tuet?
Alle lachen.
- Elise:* Es tuets.
Michel überhört den Kommentar und wendet sich zum Gehen.
- Schaagi:* Muesch pressiere, dass hei masch vor de Nüne, süsch muesch de unznachtet ids Näscht.
Das Volk lacht.
- Gödu:* Am gschydschte würdsch dys Müetti hürate, de gubs hie unger wider meh FrüsCHFleisch für mi!
- Elise:* Gödu, schwyg!
Die Leute horchen auf, einige Lachen.
Michel wird immer wütender, geht auf Gödu los und packt ihn am Kragen.
- Michel:* Du Souhung! Das nimmsch zrug!
Schaagi: D Wahrheit het me no geng dörfe säge.

Michel lässt Gödu los und läuft langsam und voller unterdrückter Wut auf Schaagi zu. Die Luft ist zum Schneiden. Das ganze Volk schaut gespannt zu. Vor Schaagi bleibt Michel stehen, wirft ihm einen bösen Blick zu und wendet sich zum Gehen. Da läuft ihm Schaagi nach. Du Sydian! Schaagi gibt Michel einen Kinnhaken. Es entsteht eine Schlägerei.

Augustine lässt einen spitzen Schrei fahren und flüchtet unter einen Tisch.

Die Männer gehen drauflos und schlagen mit Stühlen aufeinander ein. Flaschen klirren, Frauen ziehen sich an den Haaren. Grosse Schlägerei.

Die Wirtin geht dazwischen. Nach einer Weile gelingt es der Wirtin die Schlägerei zu schlichten.

Elise: Haut! Stäcketöriabenangere! Michel, chuum bisch hie gits Mais. Morn zeige di bim Landjeger a, du Chnubuchaub, du verfluechts! Dr Napoleon isch di rächti Muetter für Mannevöucher wie du bisch. Dr Kommandant wird Fröid ha wener e nöiji Lieferig bechunnt.

Schaagi: I weiss ni, ob da sys Chindsmüetti iverstange wär.

Elise: Schwig! Wed ni uf ds Muul hocksch, mäude di o grad a! Verfluechts Mannevouch; geng grad drischlah. Mir Froue löse üser Problem andersch!

Gödu lacht abschätzig.

Elise beruhigt sich langsam. I säge der eis Michel: Hüt chunnsch no mau ungschore dervo, aber wed mer no einisch e Schleglete ateigisch, de wüu i luege, dass dr Näppi pärsönlech di chunnt cho iizieh. U öich andere o grad, stärenonemau. Dir sit schlimmer aus e Sack vou Flöh. **Zum Musiker.** So spiel uf, es isch Chiubi! **Elsi geht gehässig ab.**

Der Musiker spielt auf.

Die Leute gehen ab.

Zwischenmusik.

Das Wirtshaus wird zurückgebaut. Auf dem Knubelhof erwacht langsam das Leben.

Szene 4

Züseli, eine etwas verwahrloste Magd um die 30, hängt unmotiviert neben dem Brunnen Wäsche auf, sie summt „S'isch mer alles eis Ding“, der Hund bellt und sonnt sich beim Brunnen, ein Hahn kräht. Anni, eine Frau um die Sechzig, matronenhaft und mit grauem Haar, kommt aus dem Garten und will mit Eimer und Spaten aufs Feld.

Anni: Züsi, wed mitem Vorplatz fertig bisch, chasch mer de no hingerem Huus ga wüsch.

Züsi: *wenig begeistert.* Ja Meischtere.

Michel kommt verschlafen aus dem Haus, blutverschmiert, gähnt.

Michel: Guete Morge.

Anni erblickt Michel und lässt vor Schreck den Eimer und Spaten fallen.

Anni: Du mi troscht, Micheli, Bueb, wie ghesch o dry?

Michel: Was isch Müetti? *Michel fasst an seine Stirn und sieht seine blutigen Hände an. Er geht zum Brunnen und beginnt sich zu waschen.*

Das isch haub so schlimm wis usgseht. *Gähnt.*

Anni: Was isch passiert?

Michel: Eh nüt, e chly töfflet hei mer enang.

Anni: E chly töfflet? Hesch di dank wieder nid möge hingerha.

Michel: *sich verteidigend.* Die angere hei agfange.

Anni: Wart, i wüsch dir mau ds Bluet usem Gsichtli. *Anni setzt Michel auf den Brunnenrand und macht ihr Taschentuch nass. Sie wäscht ihm das Gesicht. Michel lässt es widerstandslos mit sich machen.*

Was machsch du o für Sache, Bueb? **Er schweigt. Anni rabiät.** Red! **Anni wischt ihm das Blut ab.**

Micheli zuckt kurz vor Schmerzen zusammen.

Die hei di aber bös trischaaget. Micheli, dänk doch dra, du bisch e Mönsch. Du muesch uf di ufpasser. I weiss du hesch Chraft für zäh, aber wed nid ufpassisch wirsch mer eines Tages erschlage uf dr Landstrass liege. U was wird de när us mir? U was wird usem Hof? Du muesch Sorg ha zu dir.

Michel: I ha ja Sorg.

Anni: Das düecht mi no. Du chunsch afang bau jedes Mau verblüetet hei vom Dorf nide.

Züsi: **lacht.** Am Dorffeschdt vorder Wuche ischs dr glych gange.

Anni wirft Züsi einen scharfen Blick zu, diese hängt weiter Wäsche auf.

Anni: **zu Michel.** I bruche di! Du bisch my Schnuuf, du gisch mer jede Morge ufds nöije Sinn usem Bett ds graagge. I ha der doch nächti no gseit gha, du söusch nid i ds Dorf ache. Tanzsunntige si nüt für di. Wo gfeschtet wird, wird gsoffe u wo dr Generau Aukohou regiirt, dert geits geng lätz. Das isch scho immer so gsy u wird o fürah so blybe.

Michel: Müetti.

Anni: **resolut.** Nüt Müetti. I hätt dir geschter Aabe früsch küechlet, i hätt dir Nidle gstunget und Hamme ufgschnitte, aber nei, es het müesse erzwängt sy.

Michel: I bi ja ni zuecheghocket. Aber wo sie agfange hei gäg di wüeschdt tue, hami doch müesse wehre.

Anni: **zu sich.** So, hei si wider über mi ghächlet?! **Mit plötzlichem Einfall zu Michel.** U wo isch de dr Resli gsy? **Ruft.** Resli! Resli, chumm sofort da häre!

Szene 5

Resli kommt vom Stall her.

Resli: Wo brönnts, Meischtere?

Anni: Chumm dahäre, du Schlarppi.

Resli: Nume nid gsprängt.

Anni: Du bisch doch nächti mit mym Micheli i ds Dorf ache?

Resli: **zögerlich.** Ja.

Anni: U hani dir nid uftreit uf my Bueb ufdspasse?

Resli: **zögerlich.** Ja.

Sie zieht ihn am Ohr.

Anni: Itz lueg dir das mau a! Für was hei mer Gsindu, weme sech ke Meter Fäudwäg druf cha verlah?

Resli: I bi gar nid bis ache cho, mir hei d Füess vorhär scho weh ta. U da hani dänkt, dr Micheli isch ja gross gnue, dä chani elleini ds Tanz la. I ha de unger dr Linde chly gnücklet bis er isch zuggcho.

Anni: So, gnücklet hesch, du Pflanzblätzlaferi! I cha mer vorsteue mit wäm dass gnücklet hesch. **Sie geht resolut auf ihre Magd zu.** Züsi!

Züsi: Ig gloub, i muess hinger ds Huus ga wüsche. **Rennt davon.**

Anni: **ruft ihr nach.** Dir sit o für gar nüt ds bruche!

Michel: Müetti, las la grad sy. I ha em Resli ja gseit, es mach mer nüt us ellei ids Dorf ds gah.

Anni: Bueb! Du bisch ersch einedryssgi. **Zu Resli.** Was steisch da wine Ölgötz! Los, gang uf ds Fäud ga Blacke stäche, es wott cho rägne.

Resli: Ellei?

Anni: My Micheli muess sech hüt schöne. Hantli!

Resli nimmt den Eimer und den Spaten und geht vorne ab Richtung Feld.

Anni nimmt Michels Hemd, welches er vorhin ausgezogen hat, um sich zu waschen und beginnt es

im Brunnen einzuweichen. Sie beschaut die Blutflecken.

Wie ds Hemmli drygseht! Die Bluetfläcke bringi nie meh drus! De hesch di äxtra gsundiget u au das schöne Lynige isch zum Tüfu. Di chame kener zwo Stund elei lah. **Plötzliche Idee.** Am gschydschte gö mer när zum Landjeger.

Michel: **panisch.** Nei!

Anni: I ha dyre Muetter ufem Stärbebett denn versproche, dass i zue dir luege...

Michel: Dr Landjeger darf nüt vo dere ganze Gschicht erfahre. **Inständig bittend.** Bitte!

Anni streichelt die Backe ihres Jungen und nickt. Danach schreit sie Richtung Häus.

Anni: Leni!

Leni, eine kurzsichtige Magd, streckt den Kopf aus dem Fenster.

Leni: Was isch?

Anni: Tisch uf, Micheli het Hunger.

Leni: **nickt.** Mhm. **Schliesst das Fenster. Anni hängt das nasse Hemd an der Wäscheleine neben dem Brunnen auf.**

Anni: **zu Micheli.** So, u itz gang iche id Chuchi u hock zueche. I wüu luege, dass es währschafts Zmorge ufe Tisch chunnt. **Ruft.** Leni!

Leni streckt den Kopf aus dem Fenster.

Leni: Was isch?

Anni: Tue e Eiertätsch über u Röschi hets ono.

Leni: **nickt.** Mhm. **Schliesst das Fenster.**

Anni: **zu Michel.** Faus d Hamme wetsch, schnyde der uf u Rouchwürscht hange ono im Chemi. Putz du dir no dr Räschte Bluet usem Gsicht. Leni!

Leni streckt den Kopf aus dem Fenster.

Leni: Was isch?

Anni: Mach fürschi!
Leni: *nickt.* Mhm. *Leni schliesst das Fenster.*

Szene 6

Anni geht ab ins Haus. Michel wäscht sich den Rest Blut ab. Resli kommt langsam gerannt.

Resli: Es chunnt eine vom Dorf här. Gseht us wi eine vom Amt.

Michel: *zieht sich rasch an.* Dr Landjeger?

Resli: Das gloub nid. Aber am samtige Gilet a anschynend e Wichtige. *Packt Michel an den Schultern.* Näh nech zäme Meischer, faus er öich verruckt macht, löht d Töibi ersch use wener wieder gange isch.

Dorngrütter tritt auf, ein Männlein mit Hakenstock und Pfeife im Mund, der Hund bellt.

Michel: Schwyg Bärü!

Dorngrütter: Gott grüess Euch.

Michel: Gottwilche.

Dorngrütter: *schaut sich um.* Mou zum Donnerli, dir heits schön hie obe, es richtigs Paradies. Da het me im Dorf nide nid ds viu versproche.

Michel: *harsch.* Mit wäm hani d Ehr?

Dorngrütter: Dorngrütter my Name, schön di mau pärsönlech ds gseh.

Michel: Was weit Dir?

Dorngrütter: Du wosch grad zur Sach cho? Das passt mer. I hoffe, du bisch dir bewusst, was dr geschter im Dorf nide agrichtet heit. Miner zwe Giele lige ds Kirchbärg im Spital.

Michel: *ungläubig.* Im Spital?

Dorngrütter: *nickt lächelnd.* Bös zwäg sy sie u ob sie je wieder chöi ufstah u wärche wie vorhär, das weiss dr Liebgott. Uf

au Fäll wärde die beide, wo du derewä schlimm malträtiert hesch, dererläbtig es Näggi ha.

Michel: Wird nid sy.

Dorngrütter: Das hamer dänkt, dass du das dänksch u drum hani mir dänkt, ig bring dir dänk am gschydschte der Brief vom Dokter. Lis nume. ***Dorngrütter streckt Micheli einen Brief hin.***

Michel nimmt ihn und liest.

Michel: ***lesend.*** Chnochebrüch? Inneri Bluetige, Gschwulstch...

Dorngrütter: U dr eint vo mine Giele gseht ufem rächte Oug nüt meh.

Michel schaut auf.

Der Dokter het di wöue azeige. We so öppis wie Du frei umeloufi, seig me ja syner Läbtig nüm sicher u dr Napoleon seig bim Donnerli froh um sone Chrieger. We dr Oberamtmaa das vernumti, würds de äng füre Chnubupuur. Aber i wott dir nüt Böses, di unglücklech ds mache isch mi Sach nid. Du weisch wie me mit Lüt, wo ufbegähre muess umgah u wahrschynlech heis miner Giele o verdienet töfflet ds wärde, aber das darf me aus Vater ja nid lut säge.

Michel: ***laut.*** U was wosch itz vo mir Dorngrütter?

Dorngrütter: Es si zwe arm Bursche, wo si drunger cho, aber we du mir es Gleich tätsch, de chönnt me über die Sach schwyge. Was meinsch?

Michel schweigt.

Was meinsch? Red! My Hof isch töif i de Schulde. Lös die Schulde us u mir vergässe was passiert isch.

Michel: Los Dorngrütter, was nächti passiert isch, isch passiert. I bi aber bi wytem nid dr einzig gsy, wo gwulhuetet het. Bevor ig Schulde übernime, muess ungersuecht sy, ob de tatsächlige o ig dä bi gsy, wo dyner beide Süchle trischaaget het.

Dorngrütter: Da gits nüt ds ungersueche. So wie me es Huufyse aluegt u sofort erchennt wele Schmied ds gmacht het,

so gseht me a de Schnatte vo ygschlagne Gringe, wär uf se iidrosche het. Dert wo dr Chnubupuur drischlat, gsehts o derna us. Überleg dirs! Wed nid iwilligsch, gahni grad ufem Heiwäg bim Schloss verby u erstatte Azeig u de isch de fertig mit dym Flohnerläbe. De heisst de Kanone putze.

Michel: Eh, ei oder zwe Täg Bedänkzyt wirdi wouh no ds guet ha, oder?!

Dorngrütter: Nüt da. Entweder willigsch y oder laschs sy.

Michel: **zu sich.** I ha ja scho mängisch drigschlage, aber dass zwe grad nüm hei wöue ufstah, isch gwüss no nie passiert. We das dr Oberamtmaa vernimmt, wirdi mir nüt dir nüt yzoge. Bigoscht röijt mi ds Gäld, aber ds Chrieg, nei ds Chrieg wotti nid müesse. My Chnubuhof chani ja nid mitnä u was hiuft mir my Bärechraft gäge Dragoner u Kanone.

Dorngrütter: **reibt sich lachend die Hände.** So isch rächt.

Michel: Was laschteti de uf öijem Hof vos giut usdslöse?

Dorngrütter: 3'000 Taler.

Michel: 3'000 Taler?

Dorngrütter: Ja, es isch nid nume dr Zins womer schuldig sy, sondern o dr Zinseszins u vo desse ono. Dr Mammon fäuh a aune Egge. I säge immer, bevor i nid rych bi, wirdi nie Gäut ha. **Lacht.**

Dorngrütter sieht Michel scharf an, dieser streckt die Hand aus. Der Handel wird mit einem Handschlag besiegelt.

Michel: Resli, hou mer ir Stube überobe dr Sack mit de Taler, das müesst länge.

Resli: Wird gmacht.

Michel: Aber chly tifig!

Resli: Jaja. **Eilt ab ins Haus.**

Dorngrütter: Hesch di rächt entschiede, Chnubupuur. Vergässe mer die Sach mit mine Buebe. Es wird nie öpper öppis

drüber erfahre, dass Du se so zuegrichtet hesch. U ds Dokterpapier überlahni dir. Mach dermit was wosch.

Micheli zerreisst den Brief.

Resli kommt mit dem Geld aus dem Haus.

Resli: So Meischer, das isch das woni gfunde ha.

Michel: Das längt. Hie! **Er gibt Dorngrütter den Geldsack**, U itz hous! U mach, dassd mer nie meh unger d Ouge chunsch!

Dorngrütter: Dankheigisch, Chnubupuur. I ha doch gwüsst, dass du e gschyde Maa bisch. **Dorngrütter geht lachend ab.**

Micheli will auf ihn los.

Resli hält ihn zurück.

Szene 7

Anni kommt resolut aus dem Haus gerannt.

Leni schaut aus dem Fenster zu.

Anni: 3'000 Taler, isch das wahr? Use mit dr Sprach!

Michel: I ha nid andersch chönne, är het mi erpresst. Entweder ds Gäüt oder i würde azeigt u iizoge i Chrieg gäge d Wodkasufer.

Anni: **zu sich.** Oh Micheli, wärsch du nächti nume nid überabe.

Michel: Ig bi sone Lappi.

Anni: Ja. Aber mach dr nüt drus. Das isch itz haut Lehrgäld gsy, wod hesch müesse bläche. Vo itz a weisch, wed deheim blybsch u uf dys Müetti losisch, de gscheht o kes Ugfeuh. Mir heis doch so guet hie. D Hüehner lege d Eier dopplet so gross wi angerne Orte u weni ir Stadt Anke verchoufe, zahle d Lüt ds drüfache, wüu ke Nidle so süess seig wie die vo üsem Chnubu.

Michel: Rächt hesch, Müetti. I blybe vo itz da obe.

Anni: Rächt so. **Anni hustet stark und bekommt einen kleinen Schwächeanfall. Sie sinkt auf dem Brunnen zusammen.**

Michel: Müetti... **Ruft Richtung Haus.** Züsi gschwing!
Züsi kommt aus dem Haus gerannt.

Züsi: Meischtere, aus ir Ornig?

Anni: Es geit scho wieder, mir isch nume chly gschmuech.

Züsi: **zu Michel.** Das isch itz scho dr dritt Zämebruch innert eme Monet.

Anni: Eh das wird nüt Böses sy. **Sie schickt Züsi weg.**
Züsi geht ins Haus.
Anni ist kraftlos am Brunnen.

Michel: Vilech bruchsch eifach chly Rued und Entlaschtig. Vilech wärs glych ds gschydschte weni würd hürate...
Anni lässt vor Schreck einen Schrei fahren und ist wieder voll wach.

Anni Hürate? Was wosch de du hürate? Du weisch doch gar nid, was das heisst. Hürate?! Was hani dir ds leid ta, dass du e Frou wosch? Länge ig dir de nüm? We du würklech wosch hürate, de gahni vom Hof. De chasch de sauber luege, wär dir dys Lieblingsässe chochet, dyner wysse Hemmli glettet u dir ds Bett macht. Ig bi de nüm umewäg.

Michel: Was redsch o Müetti? Weni hürate, wirsch dank gwüss hie ufem Hof blybe. I wott one Frou, eso wie dr Resli sys Züsi.

Anni: Ono grad!

Michel: U du hätschs de o chly weniger sträng, chiemsch chly meh zum dy bchyme. D Arbeit chasch de teile mit myre zuekünftige Meischterpüüri.

Anni: Weli Meischterpüüri? Du hesch ke Ahnig wie das zue u härgeit mit em Wybervouch. Di hütige Froue chöi nüt ussert Rote suufe, deheim hocke, ds Märit gah u ds Gäud verfrässe. Schwygermüettere hasse sie ufs Bluet u keni weiss hüt meh wie me richtig Hand aleit. U wullegi Strumpfhose kenne sie nume no vom ghöre säge. Was die hüt wei trage si Strümpfli u Schüpongli,

Gloschli u Göllerli. Nei Micheli, das drückt mer ds Härz ab. Ghüratet wird nid. Nume über my Lych!

Michel: Es wird wouh nid so bös sy wie du brichtisch. Für jede gits e Frou.

Anni: Was äch!

Michel: Es louft doch mänge junge Maa ume miteme Chopf wines Chäschessi und eme Buuch wines Bierfass u het trotdäm e Frou. Es wird doch wäger es Froueli ds finge sy. Es fyns u schaffigs, eis wo weiss werum dass es da isch u zu mir luegt, dass i nid magere u dy eschtimiert.

Anni: **verzweifelt.** Die muess mi doch nid eschtimiere. U was manglet dir eini wo zu dir luegt? Du hesch ja mi zum Donner. I ha fürah guet für di gsorget, aus wäri di lyblechi Muetter. Was hani gmacht, dass mi nüm wosch? Hani gstohle, hadi vertöibt?

Michel: Was äch. Aber es isch haut my gottseu dr augemein Bruuch, dass me hüratet. I bi über drissgi u ha no nie e Frouebruscht blutt gseh.

Anni: Wart no zwänzg Jahr, de chasch vo mir us de, wes unbedingt muess zwänget sy, di ufd Gschoui mache.

Michel: **verzweifelt.** I cha doch nid miner Läbtig es Chäubli blybe, i wott e Stier wärde u säuber Chäubli mache. Dotzewys!

Anni: **zu sich.** Oh, die verflüemelte Froue. Hätt doch dr Liebgott dennzmau d Eva grad wieder abgeschafft, woner gseh het was isch usecho. Es isch ja kes Wunger wärde d Froue buebig, we d Eva useme Rüppi vom Adam isch gschnitzt worde. Wie heisst sie, wo di verführt het?

Michel: Mi het keni verführt. Hürate wär öppis Guets u e Frou muess zueche, was wotti süsch hie obe. U i miechs vorauem für dy. Du bisch müed u masch nüm, es paar Häng meh wäre nid verchert.

Anni: Mumpitz! **Hustend ab ins Haus.**

Micheli alleine.

Der Hund schmiegt sich an Micheli an.

Michel: **zum Hund.** Du heschs guet Bärü. Du muesch di nid mit so Sache umeschla. I wott doch nume ds beschte für ds Müetti u me gseht ja, wies nüm ma wehre... Dä Gedanke vom Hürate isch mir nöi u glychzytig nimmt er so viu Platz y, dass i grad a nüt meh andersch cha dänke. Bis itz isch di gröschti Freud ds Dryschla gsy, itz ischs ds Frouegwächs!

Kurze Zwischenmusik.

Szene 8

Michel hackt Holz. Resli dängelet eine Sense. Züsi, die schmutelige Magd, kommt von der Käserei zurück, mit einer Bränte am Rücken. Sie lässt alles stehen, geht von hinten auf Resli zu und hält ihm die Augen zu. Micheli beobachtet was die beiden so treiben.

Züsi: Wär bini?

Resli: Em Stinke nach Hühnermischte a mys Züseli.

Züsi: Du Uflat.

Resli: Gisch mer glych e Muntsch?

Züsi: Aber nume wüu dus bisch, du Sturm. **Die beiden küssen sich. Sie küssen sich immer heftiger. Micheli schaut interessiert zu. Anni kommt hinter dem Haus hervor und erwischt die beiden.**

Anni: So, fertig karisiert. Vo hüt a isch hie obe usgmüntschelet. Dir heit my Micheli uf die dummi Idee bracht wöue ds wybe. Resli, du hesch ihm das Otterzücht i Chopf gsetzt. I hoffe schwär, dass de die ersti Amtshandlig vo Michelis Frou isch, öich beidi vor d Tür ds steue. Dir Brunnevergifter.

Resli: Ig cha doch nüt derfür, dass är wott gchräbelet wärde ame Ort wos Müettere nid mache.

- Anni: Resli! Lueg gfelligscht, dass du ihm die Flouse wieder usem Chopf trybsch. **Züsi will Resli küssen.** Züsi, hou d Wösch ufe, i bi nache! Hantli!
- Züsi: **im Abgang.** Züsi mach, Züsi zündt, Züsi reck. **Ab ins Haus.**

Szene 9

Micheli hat der Szene zugeschaut und ruft Resli zu sich.

- Michel: Resli, pscht!
- Resli: Ah, Meischerter.
- Michel: Säg mau, zumne Meischerter ghört doch e Meischtere.
- Resli: **nickt.** Wie zume Huehn dr Güggu.
- Michel: Weisch, am Tanzsunti hätti emi gseh u i gloube weni sones Froueli hät, hätt i aus woni bruche hie ufem Chnubu.
- Resli: D Meischtere isch aut, we si mau stirbt mögti z Züseli elleini ömu nid fahre.
- Michel: Gsehsch. Mym Froueli würdi de scho zeige wieme Eier usnimmt u ds Miuchgschirr wischt. Aber weni em Müetti dervo brichte, de wirds geng toube u seit es wöu sech töte.
- Resli: Was äch. Es het sech no ke Muetter wäge däm am nächschte Bireboum ufghänt.
- Michel: Chasch nid du mit em Müetti rede?
- Resli: **schüttelt den Kopf.** Das isch nid so eifach. **Resli geht zurück zum Brunnen und wäscht seine Milchkanne fertig.**
- Michel: **Resli nachrufend.** Ds Müetti muess o wöue. Elleini chani ke Gschouu ateigge.
- Resli: Eis isch sicher, dir müesstet hürate. Miechet Dirs nid, wärs unnatürläch. Das wird d Meischtere o iigseh.
- Michel: Aber di rächti Frou wott guet gewählt sy.

Resli: Guet wähle müesst Dir u d Chatz im Sack choufe bringt nüt. **Stolz.** I ha mys Züseli o uf Härz u Niere prüeft, bevor ig bi ihm bi ga Chilte.

Michel: **zu sich.** Was mir hie ufem Chnubu bruche, isch es Gschöpf wo dr Herrgott säuber stolz isch druf.

Resli: E Zämehäbegi chöi mer hie obe nid bruche

Michel: Es Schlärpli wo am Morge scho über ds Früechufstah chlagt, het hie obe nüt verlore.

Resli: Wätterfescht muess sie sy.

Michel: Eini wo d Sunne ma bräschtiere u dr Räge nid schücht.

Resli: E sone Besserwüssere darfs aber de o nid sy u trotzdam sött sie o nid auzu flyssig tue. Steuet nech vor, es git nie meh Fyrabe u me wird vo fröh bis spät umeghetzt.

Michel: **atmet schwer.** Das tönt aber kompliziert.

Resli: **ihn aufmunternd.** Froue si wie Flöigedräck, i jedem Egge hets meh weder gnuë, me muess nume guet luege.

Michel: Meinsch?

Resli: Vertrouet mer Meischer. U uf ds Gäut müesst Dir nid luege u mit dr Hübschi ischs o nid so wichtig.

Michel: Aber...

Resli: Gwüss ischs schön es flotts Meitschi ds ha, aber spetischstens mit sächzgi gseht sowiso jedi us wine schrumplige Boskop. Machets wie ig mitem Züsi, sie hets zwar nid da... **deutet auf den Kopf** ...aber derfür hie. **Deutet aufs Herz.**

Szene 10

Lumpeludi tritt vom Dorf her auf. Ein Hausierer wie aus dem Bilderbuch, mit Hutte und allerlei Krimskrams dabei, fettige lange Haare, spricht einen anderen Dialekt, zum Beispiel Sankt Galler Dialekt. Der Hund bellt, springt ihn freudig an. Ludi gibt ihm einen Hundekeks.

Ludi: Morge mitenand.

Michel: Morge Ludi.

Resli: Grüessdi Ludi.

Ludi klopft an die Haustüre. Niemand öffnet.

Ludi: zu **Micheli**. Isch ds Anni nid umewäg? I hare d Mässer zrugg, wo sie het la schlyffe.

Michel: Sie isch im Wöschhüsli äne. **Ruft**. Müetti!

Anni: **off**. Was?

Michel: **Richtung Anni rufend**. Dr Lumpeludi isch da.

Anni kommt von hinten links.

Anni: Ah potz, das isch de tifig gange. Was machts?

Ludi: Drei Batze.

Anni: **ins Haus rufend**. Leni!

Leni erscheint am Fenster.

Leni: Was isch?

Anni: Bring mer drei Batze.

Leni schliesst das Fenster.

Anni übergibt Ludi die drei Batzen. Ludi schaut ihr tief in die Augen.

Ludi: Jesses Anneli, isch öppis? Du gsehsch gar nid guet us.

Anni: **ausweichend**. Eh nüt...

Ludi: Lüg nid. I gseh dirs am Nasespitz a, dass öppis im Gusu isch.

Anni: **nach einer Pause**. S isch my Micheli... **Anni setzt sich aufs Bänkli vor dem Haus.**

Ludi: **sensationslüstern**. De ischs wahr wasi ghört ha vo de Decher abepfyffe. Dy Micheli wott wybe!

Anni: **resignierend**. Het das scho d Rundi gmacht!

Ludi: I ha gmeint es sig es Grücht, aber anschynend dämfaun nid.

Anni: I wett es wär es Grücht, aber d Idee es Frouezimmer wöue ds ha het sech i Michelis Chopf verhedderet wine Widerhaagge.

Ludi: So isch rächt u wini di kenne gisch ds Heft ni us dr Hang. ***Ludi setzt sich zu Anni aufs Bänkli.***

Anni: I wett doch eifach, dass er nid ids Ugfeuh tschauptet. I weiss, dass er mau wird e Familie ha u i de denn im Stöckli muess huse... Ig ha denn mit mim Aute, Gott heig ne selig, aus angere aus Glück gha. I ha unger düre müesse u dr Rieme isch aube scho über dr Bettstatt ghanget. Aber ds Schla isch nid ds Schlimmschte gsy, sondern dä verflüemeret Aukohou. Dr Schnaps het ihm d Seel verfrässe.

Ludi: Ig verstah. Aber du chaschne nid vor aune Versuechige färnhaute.

Anni: Das bruchsch mer nid ds säge u doch, wener wott wybe, so söus di Rächti sy.

Ludi: ***mit plötzlicher Idee.*** De miechs doch meh Sinn em Michel e Frou ds sueche, statt das Ungerfange ds hingerha. Buebegi Meitschi gits gnue, gloub mer, i chume wyt ume. Da wird sicher irgendwo die perfekti Meischerpüüri hocke. Dänk doch zum Bispiel nume a ds Vreneli u ds Bäbeli vor Hühneregg, das sy schaffegi Lüt u die hei no öppis uf de aute Wärte. Die bäte, di zäh Gebot chöi sie sogar uswändig. Sie sy hüslig u ds Vreneli isch aus nume nid hoffährtig. U e Hof hei die...

Anni: I weiss, d Granium lüchte bis a ds andere Ämmeufer.

Ludi: U ds Vreneli weiss was fouge heisst. U de hei sie uf dr Hühneregg nid nume eini, sondern zwo hüratsfähegi Töchtere. Ds Bäbeli steit ihrer Schwöschter i nüt nache. Weni chly jünger wär, i hätt beidne wägerli, wägerli scho versuecht dr Hof ds mache.

Anni: U luegt me se o gärn ah?

Ludi: Ds Vreneli het es Poschtürli wines Rouchwürschtli u ds Bäbeli es Gringli wine Sunneblueme. Ds Vreneli isch e chly töuer im Gring u ds Bäbeli chly brever am Lyb, aber beide sy sie wie Süessmoschtere süess.

Anni: *zu sich.* So eini wär mer rächt. **Zu Ludi.** Sones Hühnergg-Sühniswyb wär wie gmacht für hie ueche. We de das o aus stimmt, wod mer brichtisch.

Ludi: *schwört.* I schwöres. Aber bsinn di rächt Anni, es serigs Meitschi wartet nid uf dy Micheli, das wird vo Manne umschwärmt wie dr Mischstock vo Flöige.

Anni: Dämfau wärs rächt we mir müglechtscht gly uf dr Hühneregg üsi Ufwartig mache. Du hesch rächt Ludi: We scho muess gwybet sy, de unger mim Regimänt!
Anni geht hinter der Holzbeige links ab.
Eventuell erklingt eine kleine Zwischenmusik.

Szene 11

Ludi: *wendet sich zum Publikum.* Am nächschte Morge hani er Hühneregg zue müesse. Dir fraget nech itz wahrschynlech wo die Hühneregg ligt. Zurächt. Ufere Landcharte fingt me das herrleche Fläckli Ärde mit syne schöne Bewohnerinne niene. Aber i verrate nech, es isch e Wyler irgendwo zwüschem Unger- und em Oberland, öppe drei Stung mit Ross u Wage vo hie wäg. Dr Umstang, dass üse Michel am nächschte Sunnti ufne Gschoui söu, het Läbe i ds süsch so glychförmige Chnubuläbe brunge. Dr Schnyder und dr Schuehmacher sy ufbote worde. Em Bueb syner beschte Chleider sy ungerinisch nüm guet gnuet gsy.
Er steht auf. Am nächschte Sunnti isch d Sunne höch am Himmu gschtange, es Prachtswätter zum Wybe. D Puure unger öich wüsse, was me fürne Arbeit het mit de Tier, we me se zur Vehschou bringt. Wie me da muess ribel, striegle, bürschte, wäsche u ruble. D Puure unger öich wärde drum o begryffe, dass es bime Mönch wo ja ke Chueh, sondern eher es kurioses Kamel isch, viu meh Ufwand brucht fürne ds sundige.
Ludi geht ab.

Szene 12

Lichtwechsel. Vreneli und Bäbeli kommen mit je zwei Stühlen aus dem Haus, legen die Brunnenabdeckung über den Brunnen und legen ein weisses Tischtuch darüber.

Vreneli: Ätti, wenn chunnt dr Chnubupuur zu üs ufd Hüheneregg?

Chrischte: Nächstchens.

Vreneli: I muess mi no strähle, wo isch my Lätsch? **Ab.**

Micheli kommt in schönster Halbleine aus dem Bauernhaus auf dem Knubel und kämmt sich die Haare. Er spielt, wenn er mit Anni spricht, Richtung Haus. Eventuell sieht man ab und an eine Frauenhand, die die Texte von Anni gestisch unterstreicht. Wenn das Stück in verteilten Rollen gespielt wird, kann Anni auch auftreten.

Anni: **off.** Dänk de dra, dass d brav d Hand gisch.

Michel: Ja Müetti... I lah d Chutte deheim. So warm wies hüt isch, bruchi die nid. **Er hängt sie hinein, die Jacke kommt gleich wieder herausgeflogen.**

Anni: **off.** Itz tue nid wehlydig. Jede Fötzu cha ohni Chutte desumeloufe, aber ire nöije Jagge zmitz im Summer, da bisch öpper. U dänk dra: frag o mau öppis. Wyberzücht hets gärn, we me chly so tuet aus wär me interessiert.

Michel: I wüüs versueche, Müetti.

Das Fenster im Bauernhaus auf dem Knubel öffnet sich.

Züsi: **off.** Meischter, dir heit dr Huet vergässe! **Der Hut fliegt aus dem Fenster. Das Fenster wird umgehend wieder geschlossen.**

Michel: **zu sich.** Das isch e Ufregig. Weni gwüsst hätt, dass Wybe sone tonners Fuehr isch, wär i lieber ledig blybe.

Anni: **off.** Micheli, chumm zue mir.

Michel geht zu Anni, diese kämmt ihm die Haare weiter.

Auf der Hühneregg werden Esswaren herausgetragen. Plattenweise Fleisch, Brot, Käse, Suppenschüsseln.

Vreneli: Ätti, i bringe d Tracht nid zue.

Chrischte, ein behäbiger Bauer mit Pfeiffe im Mund, tritt aus der Tür der Holzbeige links.

Chrischte: Schnuuf mau düre. Es chunnt nid dr Chaiser vo China.

Vreneli: Scho, aber es isch my erschi Gschoui u da wetti o chly nach öppisem usgeh.

Chrischte macht seiner Tochter die Kittelbrust zu. Wenn das Stück mit nur fünf Darstellern gespielt wird, dreht er dem Publikum den Rücken zu und spricht den Text von Anni.

Anni: *off.* Dänk de dra, no e Guttere Wy ds bringe füre Hühnereggpuur.

Micheli wird eine Weinflasche aus der Türe gestreckt. Er nimmt sie entgegen.

Michel: Ja, Müetti.

Anni: *off.* U de Meitschi bringsch d Bluemestrüss, wo ds Züsi ir Pflanzig isch ga schnyde.

Michel werden zwei Blumensträusse aus der Türe gestreckt.

Er nimmt sie entgegen.

Michel: I weiss Müetti, das hesch mer scho paar mau gseit!

Anni: *off.* Me chas dr nid gnue säge. U sig nid so närvös. Es wird di keni Frässe.

Michel: Ja Müetti. **Zum Hund.** Sone Gschoui isch doch öppis kurligs.

Resli: *off.* Es isch agschirret Meischer, d Ross stöh parat.

Michel: **ruft ins Off.** I chume. **Zum Hund.** De wei mer. **Michel geht ab, Bärü läuft hintendrein.**

Szene 13

Bäbeli kommt aus dem Haus, sie hat keine Schuhe an.

Bäbeli: Wo sy miner Sunntigschueh?

Vreneli: Ufem Ofebank.

Bäbeli: I ha se nüt gseh.

Vreneli: Mou gwüss, im Ofeloch stöh sie zum tröchne vo letscht Sunnti nache, wos so grägnert het ufem Heiwäg vor Predigt.

Bäbeli: *sich erinnernd.* Ah stimmt. **Bäbeli geht eilig ins Haus. Chrischte setzt sich grossspurig an den Tisch.**

Chrischte: Öiji Muetter selig, wär stouz uf öich, wie dir nech zwägmachet u useputzet. Es isch e wahri Fröid. U über dä Puur vom Chnubu ghört me ja auerhand. Aber Gäut heig er u wener nid jähzornig isch, seig er ganz e agnäme Zytgnoss.

Bäbeli: Aber werum chunnt er nid ändlige? I ha gemeint är wöu uf die zwöi da sy.

Chrischte: *etwas ratlos die Sackuhr beobachtend.* Ja.

Bäbeli: Itz isch de gly haubi vieri.

Chrischte: Isch haut o e Reis vo dert nach hie. Wär nid ma gware bis d Chueh schysst, het dr züpflet Mischstock nid verdient.

Bäbeli: Du mit dyne gschyde Sprüch.

Marei, eine dralle Magd, kommt aus dem Haus und stellt einen Blumenstrauss auf den Tisch.

Marei: Dr Suurchabis isch scho lengscht ling u d Gnagi gheie scho vom Chnoche.

Vreneli erblickt in der Ferne den Knubelbauer vorne links im Off.

Vreneli: Lueget einisch dert, das muess ne sy!

Alle gaffen.

Chrischte: *bewundernd.* Dr Micheli vom Chnubu!

Vreneli: Werum chunnt er äch nid necher?

Marei: *kopfschüttelnd.* Dä steit dert wi agwurzlet.

- Bäbeli:** Vilech ischer närvös.
- Chrischte:** Dä trout sech wäger nid zunis. Winket ihm zue!
Chrischte schlägt auf den Tisch.
Wie auf Knopfdruck winken die beiden Mädchen.
Micheli kommt nervös gelaufen, er trägt zwei riesige Blumensträuße und eine grosse Korbflasche Wein. Der Hund begleitet ihn.
- Michel:** Gott grüessech mitenand.
- Bäbeli:** **gleichzeitig.** Grüessdi Chnubupuur.
- Vreneli:** **gleichzeitig.** Grüessdi Chnubupuur.
- Chrischte:** Gottwilche Michel.
Micheli geht zu Chrischte und schüttelt ihm die Hand.
- Michel:** Das isch es Wätter hüt, dir wärdet dank vor luter Schweiss o am liebschte nume i de Ungerchleider wöue da stah... Ah, bevor igs vergisse: Da, vom Müetti e Guttere Wy usem Chäller u für öich zwo je e Hühlerstude. Isch das e Hitz! **Er übergibt den beiden Mädchen grob die Blumensträuße.**
- Vreneli:** Danke. I bi ds Vreneli.
- Bäbeli:** Dankheigisch Chnubupuur. Bäbeli bini.
- Chrischte:** Schön, dass zuenis chunnsch. Nimm Platz.
Die beiden Mädchen rennen zum Tisch und streiten nonverbal wer näher beim Knubelbauer sitzen darf.
Micheli geht ebenfalls zum Tisch, nimmt die Blumenvase vom Tisch, stellt sie Bäru hin und wirft den Blumenstrauß weg. Er schenkt sich aus dem Krug auf dem Tisch Wein ein, trinkt es auf Ex.
Die Töchter schauen sich leicht angewidert an.
- Marei:** Potzdonner, da het öpper Durscht.
- Chrischte:** Marei, tisch uf u hou no meh Wy usem Chäller.
- Michel:** Ha ig e Hunger. Drei Stung isch d Reis gsy u dä Morge bini gar nid rächt derzue cho öppis Gschyds ds ässe. Ds Müetti het mi derewä umedirigiert mit strähle, rasiere, strigle u bade, dass i gwüss erscht itz bau zur Rueh

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse

theaterverlagelgg

Theaterverlag Elgg
Stiftung amathea.ch
Eigerstrasse 73
3007 Bern

Tel.: 031 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch